In freien Stunden

Beilage der Leipziger Volkszeitung

DIE GEMEINSAME AUSBILDUNG MIT SOWJETSOLDATEN gehört zu den besonderen Höhepunkten im Leben der Hundertschaft. Diese engen Patenschaftsbeziehungen bestehen schon seit vielen Jahren.

EINWEISUNG DURCH DEN KOMMANDEUR. Lothar Graf stellt den Kämpfern die Gefechtsaufgabe und erläutert die einzelnen Abschnitte der Gefechtsausbildung.

Fotos: Eberhard Mai

Beim freiwilligen Dienst gibt jeder sein Bestes

Mit Kämpfern der Kampfgruppenhundertschaft „Arthur Hoffmann" im Gespräch

Zu den Kampfgruppeneinheiten, denen in der vorigen Woche hohe staatliche Ehrung zuteil wurde, gehörte auch die Leipziger Hundertschaft „Arthur Hoffmann". Angehörige dieser Formation nahmen aus den Händen von Egon Krenz den Vaterländischen Verdienstorden in Gold entgegen.

Die Kampfgruppenhundertschaft „Arthur Hoffmann" ist in Leipzig nicht nur Eingeweihten gut bekannt. Schon mehrfach war sie in der Vergangenheit für gute Ausbildungsergebnisse geehrt worden. Und nun, wohl folgerichtig, der Vaterländische Verdienstorden. Was ist das für eine Hundertschaft, die seit vielen Jahren das Niveau in der Stadt Leipzig mitbestimmt? Was sind das für Frauen und Männer, die nach ihrer Arbeitszeit nach militärischer Meisterschaft streben? Fragen, auf die wir bei vielen Gesprächen eine Antwort suchten.

★

Eine Besonderheit bei dieser Hundertschaft fällt sofort ins Auge: An ihrer Spitze steht ein — Lothar G Abteilungsleiter bei der DEWAG in Leipzig Seit 25 Jahren ist er Kommandeur der Hundertschaft „Arthur Hoffmann". Die ergrauten Schläfen und der silberdurchwirkte Kinnbart lassen vermuten, daß es im Leben nicht nur Sonnentage gegeben hat. Ein paar graue Strähnen gehen sicher auch auf das Konto der Kampfgruppenarbeit.

Der gelernte Tischler und spätere Innenarchitekt hatte nach 1945 auch zu jenen gehört, die nie wieder eine Waffe in die Hand nehmen wollten. Aber dann häuften sich Anfang der fünfziger Jahre die Versuche des Gegners, den friedlichen Aufbau im ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden zu verhindern. „Ich habe damals schnell begriffen", so schätzt Lothar G heute ein, „daß der sozialistische Aufbau geschützt werden muß. Deshalb habe ich mich zu den Kampfgruppen gemeldet und die Waffe in die Hand genommen. Und wir werden sie nicht eher weglegen, bis unser Land und seine Bürger nicht mehr in Gefahr sind."

Zuerst diente Lothar G als einfacher Kämpfer und wurde später Stellvertreter des Kommandeurs für Politische Arbeit Seit 1963 ist er Kommandeur der Hundertschaft. In dieser Eigenschaft stellt er höchste Anforderungen an alle Kämpfer, aber auch an sich selbst. Gar nicht leiden kann er Unpünktlichkeit und Egoismus. Er erwartet von jedem Kämpfer, daß er nicht nur bei der militärischen Ausbildung das Beste gibt, sondern auch am Arbeitsplatz und im privaten Leben ein Vorbild ist.

★

Das dienstälteste Mitglied der Hundertschaft ist Joachim F Der gelernte Buchdrucker wurde 1946 Mitglied der SED und trat 1953 in die Kampfgruppe ein. Er kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als die Uniform der Kämpfer aus dem blauen Schlosseranzug und der roten Armbinde bestand. Bei den ersten Schießübungen mußten noch Karabiner der zerschlagenen Wehrmacht herhalten. Die ersten Einsätze, dazu gehörte auch der Schutz seiner Arbeitsstätte, des Leipziger Druckhauses, erfolgten ganz ohne Waffe. „Da man nun langsam in die Jahre kommt", bekennt Joachim F „gibt es in der Ausbildung immer mehr Kämpfer, die schneller sind als ich. Aber da zeigt sich der gute Kollektivgeist, das Zusammengehörigkeitsgefühl in dieser Hundertschaft. Einer hilft dem anderen, keiner wird mit seinen Problemen im Stich gelassen."

Bei den Gesprächen mit Angehörigen der Hundertschaft war immer wieder zu hören, daß es nicht nur ein gutes Verhältnis zwischen alt und jung gibt, sondern auch zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, zwischen Frauen und Männern. Der Offsetdrucker Michael M ist Zugführer und bei der Ausbildung der militärische Vorgesetzte der Direktoren für Technik und Ökonomie und anderer Leitungskader seines Betriebes, des Graphischen Großbetriebes Offizin Andersen Nexö. Er kann sich nicht erinnern, daß einmal über seine Befehle diskutiert worden wäre.

Im Zug von Michael M marschiert auch der BGL-Vorsitzende Helmut S Auch er gehört zu den erfahrenen Kämpfern. Vor 33 Jahren trat er als Parteiloser in die Kampfgruppe ein. So blieb es mehrere Jahre. Dann aber, nach einer Übung, stellte er spontan den Antrag auf Mitgliedschaft in der SED. Auch heute noch stehen Schulter an Schulter Parteilose und Kommunisten und schützen mit der Waffe Sozialismus und Frieden.

Seit einigen Jahren sind auch Frauen in der Hundertschaft. Zu ihnen gehören die Buchbindereiarbeiterin Elke K und die Direktorin für Kader und Bildung Geertje E Beide kommen aus dem Offizin Andersen Nexö und versehen als ganz normale Kämpfer ihren Dienst. Sie marschieren und schießen, sie überwinden Hindernisse ... „Zuerst", so Geertje E „war ich als Sanitäter eingesetzt. Aber das hat mich gar nicht befriedigt. Jetzt mache ich alles das, was die Männer auch machen. Es ist natürlich anstrengend. Aber ich fühle mich nicht überfordert."

Geertje E verweist ebenfalls darauf, daß in der Hundertschaft selbst bei extremen Anforderungen keiner nörgelt. Jeder Befehl wird prompt ausgeführt. Sehr ausgeprägt ist die Hilfsbereitschaft unter den Kämpfern, vor allem gegenüber den Älteren und den Frauen. Einen wichtigen Grund für das gute politische Klima und die gute Moral nennt uns Gunnar F „Wer in die Kampfgruppe geht, der macht das freiwillig. Keiner zwingt ihn dazu. Warum soll er also am Dienst herumnörgeln."

Gunnar F gehört mit 38 Jahren schon zur jüngeren Generation in der Hundertschaft. Vor 20 Jahren hätte er es sich allerdings nicht träumen lassen, daß er einmal in einer Kampfgruppenhundertschaft Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung sein würde. „Als ich meinen Ehrendienst bei der NVA leistete, war ich alles andere als ein vorbildlicher Sol gesteht er ein. Aber Gunnar F hat eine gute Schule durchgemacht. Von 1976 bis 1979 war er als Zimmerer-Brigadier an der Drushba-Trasse. Er baute mit an Verdichterstationen. Von der Trasse aus ging es in die Hauptstadt. Dort baute er in der FDJ-Initiative mit an Wohnhäusern, am Schauspielhaus, am Französischen Dom und vielen anderen Bauwerken. Jetzt ist er Werbemonteur bei der DEWAG in Leipzig und ein vorbildlicher Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

★

Der Dienst in der Kampfgruppe, Ausbildung und Übungen erfolgen außerhalb der Arbeitszeit, mehrmals im Jahr am Wochenende. Erst kürzlich, eine knappe Woche, vor dem Auszeichnungsakt in Berlin, klingelte es sonnabends drei Uhr in den Wohnungen der Kämpfer. Bei einer Alarmübung sollten sie ihre hohe Gefechtsbereitschaft nachweisen. Die Übung, an die sich noch bis Sonnabend mittag eine Gefechtsausbildung anschloß, war erfolgreich.

Vor rund zwölf Jahren hatten die Angehörigen der Hundertschaft „Arthur Hoffmann" noch eine zusätzliche Aufgabe übernommen. Sie richteten sich ein neues Objekt ein. Über 6000 Stunden an Eigenleistungen wurden am Ende abgerechnet. Genau vor zehn Jahren konnte ins neue Objekt eingezogen werden.

Die Zierde des neuen Stützpunktes ist heute das Traditionskabinett. Hier ist die Geschichte der Hundertschaft dargestellt, und hier wird über Leben und Kampf von Arthur Hoffmann berichtet. Gern führt Lothar Graf Schüler durch dieses Kabinett und erzählt ihnen vom Leben ihres Vorbildes. Arthur Hoffmann war gelernter Zimmerer. In den zwanziger Jahren stand er an der Spitze des Roten Frontkämpferbundes in Westsachsen. Während der Zeit des Faschismus war er viele Jahre in Gefängnissen und Konzentrationslagern eingekerkert. Aber die Faschisten konnten diesen aufrechten Kommunisten nicht beugen. Gleich nach der Entlassung aus dem KZ beteiligte er sich mutig am antifaschistischen Widerstandskampf in Leipzig. Gemeinsam mit Georg Schumann, Kurt Kresse, Otto Engert und anderen aufrechten Kämpfern gegen den Faschismus wurde er 1944 verhaftet und wenige Monate bevor die Sowjetarmee das deutsche Volk befreite, ermordet. Sein Vermächtnis ist in der Kampfgruppenhundertschaft in guten Händen. Auch andere Kollektive im Bezirk tragen den Namen „Arthur Hoffmann". Regelmäßig trifft man sich mit ihnen und tauscht die besten Erfahrungen aus. So aufrecht zu leben wie Arthur Hoffmann, seine ganze Kraft für die Interessen der Arbeiterklasse hinzugeben, für ein friedliches Leben der Menschen, das sind auch wichtige Motive für die Frauen und Männer in den steingrauen Uniformen der Kampfgruppe der Arbeiterklasse.

★

Vom Kommandeur Lothar G wird behauptet, daß er immer vor Ideen sprühe. Das betrifft nicht nur die Ausbildung und die politische Arbeit, das ist auch bei den jährlich mit den Ehepartnern stattfindenden Tanzabenden so. Alle rechnen damit, daß sich Lothar Graf auch zum bevorstehenden diesjährigen gemütlichen Beisammensein wieder etwas einfallen läßt. Schließlich wird man ja nur einmal mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet.

OTWALD KATTNER

BEI DER AUSBILDUNG BEOBACHTET. Kämpfer beim Überqueren eines Flusses (Foto links). Nach der anstrengenden Ausbildung wird sorgfältig die Waffe gereinigt (Foto rechts).